

ERICH KUNDEL

Liebe Genossinnen und Genossen, gestern hatten wir die große Freude, unserem Jubilar - Genossen Professor Dr. Wolfgang Jahn - und dem von ihm geleiteten Kollektiv erfahrener Marx-Engels-Spezialisten den Band IV/8 der MEGA zu überreichen. Mit diesem MEGA-Band hat die Marx-Engels-Forschungsgruppe der Martin-Luther-Universität in Halle einen neuen Baustein dem Gebäude hinzugefügt, das viele unserer Freunde, aber auch manche unserer Kritiker, als das Jahrhundertwerk auf dem Gebiet der Marx-Engels-Forschung bezeichnen.

Daran mitzuwirken, liebe Freunde und Genossen, daran tätigen Anteil zu haben und damit einen Beitrag zu leisten zur Verbreitung unserer Weltanschauung im Dienste des Friedens und der Demokratie, im Ringen um die Verwirklichung des Sozialismus und die Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts, im Geiste des proletarischen Internationalismus und der wahren Menschlichkeit - das ist für uns alle eine Auszeichnung und unser Lebensinhalt. Ich darf es wohl ohne jede Einschränkung hier sagen, daß in dieser ebenso wissenschaftlichen wie politischen Tätigkeit unser Jubilar seine volle Erfüllung als Wissenschaftler und Parteil Arbeiter gefunden hat und - so unser Wunsch - auch noch viele weitere Jahre finden möge.

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Dir, lieber Wolfgang, die Glückwünsche des Wissenschaftlichen Rates für Marx-Engels-Forschung auszusprechen, dem Du seit seiner Konstituierung im Jahre 1969 angehörst und auf dessen Entwicklung zu einem Zentrum der Marx-Engels-Forschung Du als Mitglied der Leitung einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hast. Dank Deiner tiefen Kenntnisse und Deiner langjährigen Erfahrungen, dank Deines Engagements und Deiner Einsatzbereitschaft hast Du in einem hohen Maße dazu beigetragen, der Marx-Engels-Forschung unserer Republik auch internationale Anerkennung zu verschaffen. Der Direktor unseres Instituts und sein Stellvertreter, die Genossen Heyden und Gemkow, sprechen Dir, lieber Wolfgang, Dank und Anerkennung aus für Deine Leistungen als Wissenschaftler und

Parteil Arbeiter - Leistungen, mit denen Du auch unserem Institut geholfen hast, unsere Aufgabe als Leiteinrichtung für die Marx-Engels-Forschung in der DDR wahrzunehmen.

Wie mir scheint, wurden mit vollem Recht die Fragen der Marx-Engels-Forschung in den Mittelpunkt des heutigen Ehrenkolloquiums gerückt, denn Leben und Werk des Jubilars sind mit der Entwicklung dieser gesellschaftswissenschaftlichen Disziplin auf das engste verbunden. Zweifelsohne ist es ein dankenswertes Bemühen, die Entwicklung der Marx-Engels-Forschung an der hiesigen Universität zu unterstützen. Die Erfolge, die unter oft schwierigen Bedingungen errungen werden konnten, vermitteln zugleich einen lebendigen Eindruck von dem engagierten Einsatz und den Verdiensten einer Reihe namhafter Wissenschaftler, unter denen Wolfgang Jahn einen ehrenvollen Platz einnimmt.

Diesen halleschen Beitrag - wie auf unserer Einladung zu lesen ist - in die Gesamtentwicklung der Marx-Engels-Forschung der DDR einzuordnen - scheint mir darum eine wichtige Aufgabe zu sein. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang einem Zeitraum zuwenden, der für die Profilierung der Marx-Engels-Forschung zu einer selbständigen wissenschaftlichen Disziplin von ganz besonderer Bedeutung war und ist.

Es ist inzwischen eine weitgehend anerkannte Tatsache, daß mit der gemeinsamen Herausgabe der MEGA durch die Institute für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und beim ZK der SED ein Meilenstein für die weitere Entwicklung der Marx-Engels-Forschung und -Edition gesetzt wurde. Die Wirkungen dieses schon Mitte der sechziger Jahre gefaßten Beschlusses sind nicht zu übersehen. Sie zeigen sich im internationalen Maßstab vor allem darin, daß in zunehmendem Maße die MEGA als Grundlage für Übersetzungen der Werke von Marx und Engels in andere Sprachen Verwendung findet. Sie zeigen sich aber auch daran, daß mehr und mehr Wissenschaftler zur MEGA greifen, wenn sie sich mit Marx, Engels und dem Marxismus beschäftigen.

Diese Ergebnisse waren nur möglich, weil es uns im Verlaufe von etwas mehr als zwei Jahrzehnten gelungen ist, eine große Zahl und überwiegend hochqualifizierte Gesellschaftswissenschaftler - Philosophen, Ökonomen, Historiker, Philologen, - aber auch

Naturwissenschaftler und Mathematiker an die wissenschaftliche Erschließung und editorische Bearbeitung des literarischen Nachlasses von Marx und Engels heranzuführen, sie für die von der Parteiführung gestellte Aufgabe zu begeistern und sie nach entsprechender Vorbereitung und Betreuung voll in die MEGA-Forschung und -Edition zu integrieren. Wenn heute insgesamt etwa 180 Wissenschaftler unmittelbar an der MEGA mitarbeiten, so besagt schon allein diese Zahl, daß es in der Geschichte der Marx-Engels-Forschung noch nie eine solche Konzentration wissenschaftlich ausgewiesener Kader gegeben hat, die sich zur Lösung einer Aufgabe - der Erschließung und Veröffentlichung des Marx-schen Erbes für die ideologischen Auseinandersetzungen unserer Zeit vereinigt haben.

Die MEGA bestätigt als Gemeinschaftswerk der Marx-Engels-Forscher der DDR und der Sowjetunion die Vorzüge internationaler Gemeinschaftsarbeit. Sie demonstriert zugleich die großen Möglichkeiten kooperativer Zusammenarbeit zwischen den herausgebenden Instituten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Gegenwärtig sind an der Bearbeitung einzelner MEGA-Bände etwa 50 Professoren und Doktoren sowie weitere wissenschaftliche Mitarbeiter der Kooperationspartner beschäftigt: an der Akademie der Wissenschaften der DDR, den Universitäten in Berlin und Halle, in Leipzig und Jena, aber auch an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt/Mühlhausen.

Das war natürlich nicht von Anfang an so, und es konnte auch gar nicht sein. Etwa ein Jahrzehnt benötigten die Mitarbeiter der beiden herausgebenden Institute für die Vorbereitung der MEGA. In dieser Zeit mußten in Berlin und Moskau alle grundlegenden konzeptionellen Fragen geklärt und in die inhaltliche, editorische und drucktechnische Gestaltung der einzelnen Bände umgesetzt werden. Es ging um die Ausarbeitung detaillierter Prospekte, die Gliederung der MEGA, die Diskussion der Editionsrichtlinien und deren Erprobung in dem 1972 erschienenen Probeband bis zur Vorstellung der ersten Bände auf einer internationalen Pressekonferenz im Oktober 1975. Nachdem wir selbst erste Erfahrungen in der historisch-kritischen Edition gemacht hatten, konnten wir andere mit den Anforderungen der MEGA-Edition vertraut machen und ihnen MEGA-Bände zur selbständigen Bearbeitung

übertragen. Jetzt waren wir auch in der Lage, unsere Kooperationspartner kontinuierlich zu betreuen und ihre Arbeitsergebnisse einzuschätzen.

So selbstverständlich das heute klingen mag, so war es doch aus heutiger Sicht ein großes Experiment, für das es in der Wissenschaftsgeschichte nicht allzu viele Beispiele geben dürfte. Die gleichzeitige Bearbeitung einer so großen Anzahl von Bänden an verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen stellt sowohl an die Bearbeiter als auch an die Herausgeber große Anforderungen. Es geht um ein hohes theoretisches und editorisches Niveau. Mit jedem Band der MEGA gilt es, eine international anerkannte Spitzenleistung auf dem Gebiet der Marx-Engels-Forschung und -Edition zu erzielen. Es geht aber auch um die Einheitlichkeit der Ausgabe, die Beziehungen zwischen den einzelnen Bänden und den einzelnen Abteilungen der MEGA untereinander, um in unserer historisch-kritischen Edition den ganzen Reichtum des Marx-Engelsschen-Erbes zu erschließen.

Gewiß waren wir gut beraten, daß wir uns bei unseren Überlegungen, wer mit uns an der MEGA mitarbeiten könnte, nicht von irgendwelchen Wunschvorstellungen haben leiten lassen. Es hat sich auch als richtig erwiesen, daß man die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bei der Herausgabe der MEGA nur schrittweise entwickeln kann. Und den ersten Schritt haben wir mit den Marx-Engels-Forschern an der Martin-Luther-Universität unter der Leitung von Wolfgang Jahn getan, mit denen wir bereits in anderen Bereichen der Marx-Engels-Forschung zusammengearbeitet haben. Es begann mit den Büchern II/3.3 und II/3.4, in denen die "Theorien über den Mehrwert" veröffentlicht wurden. Das erste der beiden Bücher erschien 1978 und das zweite ein Jahr später. Dank dieser Zusammenarbeit war es uns möglich, das umfangreiche Marxsche Manuskript von 1861-1863 in sechs Büchern den Nutzern der MEGA bis 1982 vorzulegen. Die geschlossene Darbietung dieser Marxschen Vorarbeiten für das "Kapital" hat zweifelsohne dazu beigetragen, das Ansehen der MEGA in der internationalen Öffentlichkeit zu festigen.

Schon während der Arbeiten an den "Theorien über den Mehrwert" hat Wolfgang Jahn mit dem Spürsinn des erfahrenen Marx-Engels-Forschers die Bedeutung der Exzerpte für die Ausarbeitung der

ökonomischen Auffassungen von Marx erkannt. Zu einem Zeitpunkt, als sich noch manche zu der Bearbeitung von Exzerpten zurückhaltend verhielten, hat er sich um die Londoner Hefte bemüht. Wir haben diesem Wunsch Rechnung getragen, und seitdem hat sich die MEGA-Forschungsgruppe in Halle mit großem Erfolg um die wissenschaftliche und editorische Bearbeitung dieses wichtigen Bestandes aus dem Marx-Engels-Nachlaß bemüht. Der erste Band aus dieser Reihe erschien als Band IV/7 im Karl-Marx-Jahr 1983, Band IV/8 konnte das Bandkollektiv Ende vergangenen Jahres vorlegen, an den folgenden Bänden wird zielstrebig gearbeitet. Wenn man den Band I/18 hinzufügt, so sind es insgesamt fünf MEGA-Bände bzw. Bücher, die bis heute von der Marx-Engels-Forschungsgruppe in Halle für unsere historisch-kritische Ausgabe erbracht werden konnten. Fünf Bände bzw. Bücher, von denen vier unter der wissenschaftlichen Leitung von Wolfgang Jahn fertiggestellt wurden.

Fünf MEGA-Bände von insgesamt 31, die bisher erschienen sind - schon das allein wäre Grund genug, um von der wissenschaftlichen Potenz der MEGA-Forschungsgruppe an der Martin-Luther-Universität und der wissenschaftlichen Kompetenz ihres Leiters mit Respekt und Hochachtung zu sprechen. Aber diese Leistungen stehen keineswegs isoliert da, sie bilden lediglich den Kern einer breit angelegten, langfristig geplanten und mit großer Umsicht geleiteten Forschungs- und Publikationstätigkeit. Davon zeugen bedeutende Konferenzen, in denen inhaltliche Fragen der MEGA beraten wurden, davon zeugen aber insbesondere die auf die stattliche Zahl von 20 Heften angewachsenen "Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung". Beiträge in dieser Publikationsreihe dienten keineswegs nur der Selbstverständigung und gegenseitigen Information der Mitarbeiter an der MEGA, sie haben inzwischen einen festen Platz in der Marx-Engels-Literatur und erfreuen sich unter den Marx-Engels-Forschern des In- und Auslandes eines regen Interesses. In das Umfeld der MEGA gehören auch unsere erfolgreichen Bemühungen, an der Auseinandersetzung mit der Marx-Engels-Verfälschung teilzunehmen. In enger Zusammenarbeit mit Rolf Bauermann und anderen Genossen der Hallenser Universität haben wir es verstanden, die ideologische Auseinandersetzung durch eine Reihe grundlegender Publikationen zu

unterstützen. Erinnert sei hier an das "Elend der Marxologie", ein Buch, das inzwischen in eine Reihe anderer Sprachen übersetzt wurde. Zu erwähnen wäre weiterhin das große Interesse unserer Öffentlichkeit an der jüngst erschienenen Monographie "Theorie der Revolution".

Selbst eine knappe Skizze über die Verdienste unserer Hallenser Genossen bei der Entwicklung der Marx-Engels-Forschung bliebe lückenhaft und wäre geradezu unzureichend, wenn die erfolgreichen Bemühungen der Marx-Engels-Forschungsgruppe und insbesondere ihres Leiters bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unerwähnt blieben. Wir haben auf unserer wissenschaftlichen Konferenz im Oktober vergangenen Jahres in Friedrichshagen erleben dürfen, mit welcher Sachkenntnis und Leidenschaft sich unsere Nachwuchskader an der Diskussion beteiligt haben. Mehr als die Hälfte der Beiträge haben in den Arbeitskreisen junge Wissenschaftler vorgetragen, die sich während ihrer Arbeit an der MEGA zu Marx-Engels-Forschern herangebildet haben.

Eine beachtliche Zahl derer, die in Friedrichshagen auf unserer internationalen MEGA-Konferenz aufgetreten sind, wurden in Halle an der Martin-Luther-Universität ausgebildet. Und als wir unsere Delegation für die heutige Zusammenkunft zu Ehren von Wolfgang Jahn zusammenstellten, wurde ich von vielen geradezu bestürzt und bedrängt, die auch dabei sein wollten, um an diesem Tag ihrem alten Lehrer die Hand zu drücken. Ich glaube, für einen Hochschullehrer kann es kein schöneres Geschenk geben als die Gewißheit, daß seine Erkenntnisse und sein persönliches Vorbild in seinen Schülern weiterleben und daß er auf sie stolz sein kann.

Liebe Genossinnen und Genossen, das Beispiel unserer Zusammenarbeit blieb nicht ohne Wirkung auf andere wissenschaftliche Einrichtungen. Sie wurden auch dadurch zur Mitarbeit an der MEGA ermuntert. Wir konnten mit den in Halle gewonnenen Erfahrungen neue Kooperationsbeziehungen aufbauen. Die MEGA-Forschungsgruppen anderer Universitäten konnten sich mit Euch beraten, wie man die Anforderungen, die sich aus der Mitarbeit an der MEGA ergeben, mit den Aufgaben im Universitätsbetrieb vereinbaren kann. Heute verfügen wir an vier Universitäten, an einer

Pädagogischen Hochschule und an zwei Instituten der Akademie der Wissenschaften über MEGA-Forschungsgruppen, die für die weitere Herausgabe der MEGA eine bedeutende Rolle spielen. Sie entwickeln eigene Vorstellungen über konkrete Fragen der Edition und Forschung, aber auch über solche grundlegenden Probleme wie die Nutzung der Computertechnik für unsere weitere Arbeit. Der Bericht des "Neuen Deutschlands" über die Bemühungen unserer Leipziger Genossen, der Computertechnik in der MEGA-Edition Eingang zu verschaffen, mag dafür ein Beispiel sein. Die Beratungen, die wir regelmäßig mit unseren Kooperationspartnern im Wissenschaftlichen Rat für Marx-Engels-Forschung oder auf Zusammenkünften mit den Parteisekretären durchführen, erhalten dadurch mehr und mehr den Charakter eines wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches über inhaltliche und editorische Fragen unserer Arbeit.

Allerdings ist Kooperation - wenn sie von Dauer sein soll - keine Einbahnstraße. Der Nutzen unserer Kooperationsbeziehungen besteht keineswegs nur darin, daß dank dieser Zusammenarbeit von den bisher 31 vorliegenden Bänden der MEGA allein 11 von unseren Kooperationspartnern in der DDR in guter Qualität fertiggestellt werden konnten. Die Mitarbeit an der MEGA hat sich auch an den entsprechenden Einrichtungen selbst auf vielfältige Weise als nützlich erwiesen. Die MEGA-Forschungsgruppen haben sich zu Zentren der Marx-Engels-Forschung entwickelt, die auf das geistige Leben an der Universität ausstrahlen. Halle selbst ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine intensive Beschäftigung mit dem literarischen Nachlaß von Marx und Engels Eingang in die Lehrtätigkeit finden kann. Oder wie das Klassikerstudium in der Ausbildung der Studenten durch eine intime Kenntnis der Quellen stimuliert und damit auch wirkungsvoller gestaltet werden kann. Ebenso wie die Bemühungen in der weltanschaulichen Erziehung der Studenten weit über die Universität hinaus unmittelbar in unser gesellschaftliches Leben hineinwirken, ebenso sind auch die MEGA-Forschungsgruppen wichtige Stützpunkte für die propagandistische und massenpolitische Arbeit der Partei im territorialen Bereich.

Ungeachtet aller Probleme und Schwierigkeiten, mit denen wir uns tagtäglich auseinandersetzen müssen, können wir mit berech-

tigtem Stolz feststellen, daß es uns gemeinsam gelungen ist, mit der Herausgabe der MEGA die Marx-Engels-Forschung und -Edition noch fester im wissenschaftlichen Leben unserer Republik zu verankern. Wenn in unserem vom Politbüro bestätigten Zentralen Forschungsplan die weitere Herausgabe der MEGA an der allerersten Stelle steht, so kann man auch daran erkennen, daß die Marx-Engels-Forschung in der Wissenschaftsstrategie der Partei einen hervorragenden Platz einnimmt. Wir leiten daraus die besondere Verantwortung ab, alle Kraft dafür einzusetzen, um die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Dabei war und ist uns die Marx-Engels-Forschungsgruppe an der Martin-Luther-Universität ein zuverlässiger Partner und Verbündeter.

Wir danken dem Rektor und der Sektion Marxismus-Leninismus, wir danken der Kreisleitung und der Bezirksleitung der Partei, daß sie der Arbeit der MEGA-Forschungsgruppe stets ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt, daß sie die Entwicklung dieses Kollektivs zu einem wichtigen Kooperationspartner bei der Herausgabe der MEGA stets gefördert und unterstützt haben. Dank und Anerkennung gilt vor allem dem Mann, zu dessen Ehren wir uns hier versammelt haben - dem Mann, der sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit für das Wachsen und Gedeihen einer international bekannten und anerkannten Marx-Engels-Forschungsstätte an der Martin-Luther-Universität eingesetzt hat..

Lieber Wolfgang, Du hast Dich um die Marx-Engels-Forschung verdient gemacht. Wir wünschen Dir Gesundheit und Schaffenskraft. Wir wünschen Dir und uns weitere Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit bei der weiteren Herausgabe der MEGA und im Wissenschaftlichen Rat für Marx-Engels-Forschung der DDR.